

Kiesteiche geraten in den Fokus

Rathaus soll Konzept von 2006 überarbeiten

VON THOMAS MÜLLER

Nordhausen. Angestoßen durch die Initiative privater Investoren, an den Kiesteichen bei Nordhausen eine Ferieninsel zu bauen, hat die Politik das Areal wiederentdeckt.

Mittwochabend sprach sich der Stadtrat für einen Antrag der Linken aus, ein Konzept zur Nutzung der Gewässer wieder aufzunehmen. Es stammt von 2006 und soll nun überarbeitet werden. Gewünscht sind Naherholung, Tourismus und eventuelle Bebauung, heißt es in dem Antrag der Linken. „Die Seenlandschaft muss zwingend für die nächsten Generationen erhalten bleiben“, so die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Konstanze Keller-Hoffmeister. „Hierbei darf der Tourismus, insbesondere der Tauchsport, nicht hintangestellt werden.“

Ideen gibt es seit Langem. So hat der seit 1993 bestehende Förderverein „Seenplatte der Goldenen Aue“ verschiedene potenzielle Radwege vorgestellt.

Vereinsvorsitzende Sabine Riebel ist es jedoch besonders wichtig, an den Seen naturbelassene Bereiche zu erhalten. Schon jetzt nähmen die Besucher wenig Rücksicht auf Pflanzen und Tiere. Bei extensiverer Nutzung fürchtet sie weitere Nachteile. Forellen- und Möwensee sollten eigentlich dem Naturschutz überlassen werden. Die Realität sieht teilweise anders aus.

Die Seenlandschaft gehört bis auf die neuen Seelano-Bereiche und den städtischen Badestrand der Kieswerke Nordhausen GmbH. Die hatte das Konzept von 2006 bereits mitgetragen. Schon damals war von einer gewissen Wohnbebauung die Rede, ebenso von Wassersport, bis hin zum Jetski-Fahren. Sogar eine boottaugliche Verbindung zwischen Sundhäuser und Forellensee plante man.

Die Entwicklung wird allerdings auch bei politischem Wohlwollen länger dauern. Denn noch gilt auf den Seen das Bergrecht. Viele Hürden müssen überwunden werden.



Oben: Sundhäuser See und Forellensee (dazwischen Seelano) sowie Bielener See. Unten: Auesee, Bergwerksfeld Bielen/Sundhausen, Möwensee.